

# Ungehorsam im Schuldienst

Eine Rezension des gleichnamigen Buches  
von Barbara Wenders und Reinhard Stähling

von Günther Schmidt-Falck

**A**uf dieses Buch habe ich schon seit vielen, vielen Jahren gewartet und sicherheitshalber schon mal einen Platz im Regal freigehalten. Ich wusste, es wird eines Tages erscheinen. Wahrscheinlich hat es die Zeit gebraucht, bis sich AutorInnen gefunden haben, um mit ihrer „Geschichte“ an die Öffentlichkeit zu gehen. Barbara Wenders und Reinhard Stähling ist es zu verdanken, dass dieses Werk über „Akte des Ungehorsams“ das Licht der Öffentlichkeit erblickte.

## Wovon handelt das Buch?

Zwölf AutorInnen, allesamt aus dem Bildungsbereich, berichten über ihren Berufsalltag als LehrerInnen, RektorInnen, in Heimen, in der Lehrerbildung oder in der Schulaufsicht. Barbara Wenders und Reinhard Stähling stellten Interviewfragen, die Interviewpartner schilderten ihren alltäglichen Kampf gegen unsinnige Vorschriften, verknöcherte und unsichere KollegInnen und beschrieben destruktive, teilweise auch bösartige Vorgesetzte. Sie wehrten sich gegen Bevormundung und traten für Menschen ein, die auch unter der Willkür zu leiden hatten oder sich (noch) nicht wehren konnten. Es sind erlebte Geschichten und leise, manchmal auch laute Aufschreie gegen das Unrecht.

## „»Der lange steinige Weg« - Ungehorsam im Dienste der Bildung“

Im ersten Interview des 1. Kapitels erzählt ein Schulrat, Gerhard Sennlaub (Titel: Gegen amtlich angeordnete Kinderschändung), dass er Freude und Befriedigung in seinem Beruf als Dorfschullehrer erleben wollte. Er müsse als Lehrer einsehen und empfinden können, dass er das Richtige tue. Unter dem Richtigen versteht er, dass sich eine Lehrkraft im Beruf wohlfühlt und dass auch die Kinder sich freuen. Er setzt sich für Kinder ein, für KollegInnen, die er später als Schulleiter an seiner Schule haben wollte. Eine seiner wichtigsten Botschaften:

*„Bei Auseinandersetzungen muss unser Motto sein: Kein Verlierer!“ (S. 17)*

Für die Lehrkräfte fordert er:

*„Gebt ihnen den Freiraum, den Idealismus und pädagogische Vernunft brauchen, und ihr werdet merken, wie viele gute es gibt.“ (S. 15)*

Ich habe seinen Beitrag als eine Art Einführung in das Buch empfunden.

## Exkurse

Zwischen den Interviews schreibt Reinhard Stähling kurze Zusammenfassungen, Ausblicke und theoretische „Abrundungen“. Sie stehen inhaltlich in der Regel in keinem direkten Zusammenhang

zum vorausgehenden Interview. Er nennt sie treffenderweise „Exkurse“. Sie schauen über den Interviewtext hinaus, ordnen ein, strukturieren und sammeln. Bei der Gelegenheit sei gleich ein Hinweis auf die Buchstruktur gestattet: Sie ist gut gemacht, übersichtlich und klar im Aufbau. Aufgrund der Struktur mit den vorausgehenden Interviews war ich eher bereit, mich anschließend auf einen theoretischen Exkurs einzulassen.

### **Betroffene erzählen**

Im zweiten Interview kommt Irmtraud Schnell zu Wort. Sie ist Sonderpädagogin, und eines ihrer Themen heißt „Integration“. Sie berichtet über sich, über die Herkunft ihrer Empathie für Kinder und über die Entstehung ihrer Motive, sich für die Integration von schwierigen Kinder in die Regelschule einzusetzen:

*„Das Thema »Dazugehören« ist ein ganz tief verwurzelt. Als Kind musste ich mich aus gesundheitlichen Gründen mehrmals für längere Zeit fern von meiner Familie aufhalten. Dieses Herausgerissensein, keinen festen Platz zu haben, was das heißt, kann ich Kindern nachfühlen. Es soll nicht sein, dass Kinder sich fragen müssen: »Wo gehöre ich eigentlich hin?«“ (S. 38).*

Gerade die Verbindung von eigenem Wachstum, erlebten Enttäuschungen und Erfolgen, vom Finden eigener Wege und Ziele und dem Kampf gegen gesellschaftliche Strukturen habe ich als eine der größten Stärken des Buches empfunden. So wird nicht nur das eigene heroische Handeln herausgestellt, wie das aus zahlreichen Beispielen der früheren Arbeiterliteratur bekannt ist. Dort sollten leuchtende Beispiele vorgeführt werden, versehen mit dem moralischen Zeigefinger und dem Wissen um den „einzig richtigen Weg“. In diesem Buch erzählen Betroffene von sich, ohne ständig „Wahrheiten“ verbreiten zu müssen.

In den weiteren Aufsätzen berichten die AutorInnen von der Leitungstätigkeit in reformpädagogischen Schulen, von Brennpunktschulen, Heimen und vom Widerstand gegen „gymnasiale Selbstverständlichkeiten“. Es würde zu weit führen, alle Interviews hier vorzustellen. Eines kann allerdings gesagt werden: Ich habe alle mit Spannung, Genuss und Betroffenheit gelesen.

### **„»Skandal« - Von Medien begleiteter Ungehorsam im Dienste der Bildung“**

Der zweite Teil des Buches bleibt dem Schulamtsleiter a.D. Heinz Kreiselmeyer vorbehalten. Zunächst wird eine Chronologie seiner Disziplinarmaßnahme vorgestellt. Danach erzählt er im Interview von seiner Zeit als Seminarleiter und als leitender Schulamtsdirektor. Eine seiner wichtigsten Erkenntnisse:



*„Es wäre schlimm, wenn du als Lehrer, Schulleiter oder Schulrat eines Tages gehen würdest und keiner würde merken, dass du gegangen bist. Eine gesichtslose Schule, ein gesichtsloses Schulamt. Schlimm. Wenn du keine Spuren hinterlässt, hast du einen ganz wesentlichen Auftrag verfehlt. Es muss spürbar werden, dass es dich gab.“ (S. 193)*

Heinz Kreislemeyer ließ sich in keinem seiner vielen Arbeitsbereiche verbiegen. Die Verfolgung seiner Person fußt nicht zuletzt auf dieser Haltung. Die Regierung von Mittelfranken ermittelte 27 Monate lang gegen ihn. Die Hintergründe der „Untersuchungen“ sieht er darin:

*„Der Auslöser für die Ermittlungen lag offensichtlich in meinem Gesamtverhalten. Die Untersuchungen bezogen sich, mehr oder weniger verdeckt, auf meine öffentliche Kritik am System Schule, auf mein Eintreten für das Volksbegehren »Bessere Schule für Bayern«, meine öffentliche Darstellung einer rigiden bürokratischen Bildungsadministration und nicht zuletzt auf meine Aktivitäten in der Initiative Praktisches Lernen Bayern e.V. Als »persona non grata«, als »Rebell« sollte mir eine scharfe Lektion erteilt werden. Fortan wurden alle meine beruflichen Wege bis ins kleinste Detail untersucht und verfolgt.“ (S. 197)*

Heinz Kreislemeyer hat an der Macht der herrschenden Klasse gekratzt. Sein Bericht ist erschütternd. Zum Glück hat er alle Details akribisch gesammelt. Zum Glück auch konnten „sie“ ihn nicht brechen.

### **„ »Andere Länder – Andere Sitten« – Ungeheure Horizonte für die Bildung“**

Im letzten Teil des Buches erzählen ein kanadischer Schulamtsdirektor, eine kanadische Schulleiterin und ein südafrikanischer Pädagoge und Widerstandskämpfer über den Kampf in ihren Ländern. Sicherlich überflüssig zu erwähnen, dass dort die Veränderungen auch keine Begeisterungstürme hervorgerufen haben. Sobald einer den Mainstream der herrschenden Reaktionäre und Kleingeister verlässt, beginnt der alltägliche Kampf.

### **Fazit:**

Dieses Buch bietet einen atemberaubenden Einblick in Inkompetenz, Peinlichkeiten und Unterdrückungsmechanismen im Schul- und Erziehungsbereich. Zwanghafte und ängstliche RektorInnen, kleingeistige Schulaufsichtspersonen und angepasste PolitikerInnen werden immer wieder beschrieben. Die Interviews ermöglichen weiterhin einen Blick hinter die Kulissen einer schäbigen Kultus- und Schulbürokratie.

Wer glaubt, das Buch würde einem beim Lesen den letzten Nerv rauben, wenn man sich mit solchen unglaublichen Vorgängen beschäftigt, irrt allerdings. Im Klappentext heißt es:

*„Das Buch bietet Hilfen für den Umbau der Schulen und beschreibt an fassbaren Beispielen, wie das traditionelle Schulwesen ins Wanken kommt: Eine Kraftquelle für alle, die Schule verändern wollen.“*

Bingo! Diese Kraftquelle erlebte ich beim Lesen von Kapitel zu Kapitel aufs neue. Es war weniger das Sammeln von Informationen über eine mögliche Veränderung verkrusteter Strukturen oder das Vorgehen gegen autoritäre Vorgesetzte. Nein. Die authentischen Schilderungen ließen mich teilhaben an politischen Kämpfen, Zweifeln und persönlichem Wachstum. Da gibt es Menschen, die

sich mit Zuständen und Strukturen nicht abfinden konnten und wollten. Menschen, die sich durchgesetzt haben, nicht zerbrochen sind. Manchmal mussten sie klug handeln: Zwei Schritte zurück, bevor es wieder einen Schritt weiter gehen konnte. Aber sie sind gegangen. Aufrecht. Haben sich nicht verbiegen lassen. Haben für ihre Ideen und um ihren Platz, an dem sie arbeiteten und lebten, gekämpft. Die Lektüre war ein echter Gewinn!



**Über den Autor:**

*Günther Schmidt-Falck, personzentrierter Coach und Konfliktberater,  
ist Webmaster des Magazins AUSWEGE und Geschäftsführer der GEW Ansbach.*

**Kontakt:**

*auswege@gmail.com*